

# Im November 2020 soll das Becken fertig sein

Arbeiten des Abwasser- und Hochwasserschutzverbands Wiesloch zwischen Schatthausen und Ochsenbach – 2,35-Millionen-Investition

**Schatthausen.** (seb) Mit naturnahem, verschwenktem Bachlauf, einem sich nahtlos in die Hügellandschaft einfügendem Bassin und neuen Streuobstwiesen soll es mal so schmuck aussehen wie sein Geschwister in Schatthausen: das Hochwasserrückhaltebecken Ochsenbach, das der Abwasser- und Hochwasserschutzverband Wiesloch (AHW) seit rund vier Wochen nahe dem Ortsausgang Schatthausen gestaltet. Voraussichtlich im November 2020 sind die Arbeiten abgeschlossen. Momentan liegt man voll im Zeitplan.

Das erläuterten die Geschäftsführer Josef Zöllner und Rainer Reißfelder im Gespräch mit der RNZ. Mit einem Fassungsvermögen von 37 000 Kubikmeter wird das Ochsenbacher zwar um einiges kleiner als das Schatthausener Rückhaltebecken mit 65 000 Kubikmetern. Ansonsten hält man sich aber ans bewährte Vorgehen, damit es seinen Zweck erfüllt, aber auch die behördlichen Vorgaben insbesondere zum Naturschutz erfüllt.

2,35 Millionen Euro investiert der AHW hier und erhält einen 70-prozentigen Zuschuss vom Land Baden-Württemberg. Gegenwärtig sind vor allem die Bagger und Raupen aktiv: Nachdem Kanal sowie Wasser- und andere Versorgungsleitungen verlagert wurden, schaffen sie hier und da die Vertiefungen und das neue Bachbett, am Hang im Westen werfen sie den Damm auf. Ein vorhandener Feldweg wird später verlegt, um darüber zu führen, auch werden Zugwege geschaffen.

Die führen dann unter anderem zu Technik-Häuschen und Messanlagen, die den Wasserstand überwachen, Kameras ebenso wie Radaranlagen und dazu die Übertragungstechnik, um die AHW-Zentrale über stark steigende Pegel unverzüglich zu informieren. Falls es zu Unwettern und Hochwasser kommt, ist mit Ästen, Abfall und anderem Schwemmgut zu rechnen: Das wird im Becken durch senkrecht ins Bachbett gerammte Baumstämme und danach einen „Rechen“, ein Stahlgitter, aufgehalten. Befestigte Wege führen an diese Stelle, damit später das Schwemmgut weggeräumt werden kann.

Neben der Renaturierung des Gewässers sind im Zug des ökologischen Ausgleichs Neupflanzungen geplant: 60 Bäume werden auf neu angelegte Streuobstwiesen gesetzt, wie Zöllner und Reißfelder erläuterten. Und auch das Becken selbst ist zusätzlich zu seiner Schutzfunktion für den Menschen „ein Gewinn für die Natur“, wird es doch ähnlich wie die anderen einen Lebensraum für verschiedene Arten bieten.

Darum gibt es übrigens Regel- und Öko-Schieber für die Kontrolle des Wasserpegels: So kann man sicherstellen, dass die Tierwelt „durchs Wasser durchmarschieren kann“, so Zöllner. Das wird spä-



Dem Schutz insbesondere von Schatthausen und Baiertal soll es dienen, aber durch seine naturnahe Gestaltung später auch Tieren und Pflanzen eine Heimstatt bieten: das Hochwasserrückhaltebecken zwischen Schatthausen und Ochsenbach. Foto: Pfeifer



Erläuterten die Schutzmaßnahme näher: (v.li.) Rainer Reißfelder und Josef Zöllner vom AHW mit Polier Markus Lindenbach. Foto: Pfeifer

ter ebenso wie der Umfang der Maßnahme und die Kosten auf Info-Tafeln dokumentiert.

„Das ist der letzte Baustein“, weist Josef Zöllner auf das Maßnahmenbündel mit fünf Rückhaltebecken, um Schatthausen und Baiertal vor Hochwas-

serschäden wie im Frühsommer 2016 zu schützen. Das Schatthausener Becken entstand davor, weiter bachaufwärts ist das Rückhaltebecken Gauangelloch, in Baiertal gibt es am Hohenhardter Hof und Richtung Maisbach Auffangflächen für Hochwasser.

Für den Becken-Ausbau in Baiertal liegt die wasserrechtliche Genehmigung inzwischen vor, so Zöllner, jetzt will man die Zuschüsse beantragen. Im Ortskern Baiertals selbst soll der Gauangelbach noch aufgeweitet und renaturiert werden. In Wiesloch wurden kürzlich die Fischtreppe am Leimbach in der Innenstadt fertiggestellt (die RNZ berichtete), die Umgestaltung des Waldangelbachs von der Schwetzingener Straße bis zum Freibad läuft, was noch aussteht, ist der Leimbach-Ausbau vom Alte-Post-Gelände (Schwetzingener-/Bahnhofstraße) aufwärts zum Bereich Hauptstraße.

Auch in Altwiesloch, am Ortsausgang Richtung Dielheim, und in Horrenberg sind neue Hochwasserrückhaltebecken geplant. In Horrenberg ist „praktisch nur ein Erdloch“, erklärte Zöllner, da gebe es keine Kontroll- oder Messtechnik, den Missstand wolle man korrigieren. Dann folge bachabwärts des Beckens auch ein Ausbau des Leimbachs in Horrenberg. In Mühlhausen muss das Rückhaltebecken für Tairnbächle und Waldangelbach modernisiert, Tieren muss zudem das Wandern bachaufwärts durch Rampen oder Fischtreppe ermöglicht werden. Generell „müssen die Bäche für Tiere durchgängig gemacht werden“, betonte Zöllner, Hindernisse zu beseitigen, sei eine wichtige Naturschutzauflage.